

**DIE WIEDERHERSTELLUNG
UNSERER FAMILIE IN GANZHEIT:
UNTERWEGS ZU EINEM
GEMEINSAMEN ZEUGNIS**



Ein Leitfaden zum Studium, für den Gottesdienst
und den Dialog

DIE WIEDERHERSTELLUNG UNSERER FAMILIE IN GANZHEIT: UNTERWEGS ZU EINEM GEMEINSAMEN ZEUGNIS

Ein Leitfaden zum Studium, für den Gottesdienst und den Dialog

*Mennonitische Weltkonferenz
Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen*

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
ERKLÄRUNG.....	4
An die Vergangenheit erinnern – In die Zukunft blicken.....	8
Liturgisches Material.....	12
Gebete.....	14
Zeugnisse von Kirchen, die zusammenarbeiten.....	19
Vorschläge für eine gemeinsames Nachdenken.....	21

Einleitung

Liebe Schwestern und Brüder in der Mennonitischen und der Reformierten Gemeinschaft, Als mennonitische und reformierte Mitwirkende am Dialog zwischen unseren beiden Gemeinschaften legen wir Ihnen diese Gemeinsame Erklärung als ein Mittel zur „Wiederherstellung der Ganzheit unserer Familie“ vor, mit dem sehnlichen Wunsch nach der Einheit, für die Christus gebetet hat. Sie wurde von den Teilnehmenden am Dialog für das 500-jährige Jubiläum der Anfänge der Täuferbewegung vorbereitet, das am 29. Mai 2025 in Zürich, Schweiz, begangen wird.

Die folgende Bekenntnis- und Verpflichtungserklärung wurde vom Exekutivrat der MWK auf seiner Tagung in Curitiba, Brasilien, im April 2024 und vom Exekutivausschuss der WGRK auf seiner Tagung in Grand Rapids, Michigan (USA) im Mai 2024 angenommen.

Wir laden Sie als Täufer und Reformierte ein, zusammenzukommen, um für das Geschenk der Versöhnung zu danken und sich dieser von Gott gegebenen Aufgabe der Versöhnung anzuschließen, während wir danach trachten, gemeinsam Zeugnis von Gottes Gnade, Frieden und Gerechtigkeit abzulegen. Zusätzlich zur Gemeinsamen Erklärung enthält diese Handreichung historische Hintergründe, Materialien für den Gottesdienst und Diskussionsanregungen. Wir laden Sie ein, nach Gelegenheiten zu suchen, um als täuferisch/mennonistische und reformierte Ortsgemeinden zusammenzukommen, sich gegenseitig kennenzulernen, gemeinsame Möglichkeiten für Zeugnis und Arbeit zu erkunden und in gottesdienstlichen Gedenkfeiern zusammenzuarbeiten und Ihre Liturgien, Gebete oder Lieder miteinander zu teilen. Wir sind damit gesegnet, dass wir vielfältige weltweite Gemeinschaften sind. Wir ermutigen Sie daher nachdrücklich, Ihre eigenen Worte und Liturgien zu finden, die über die wenigen hier angebotenen hinausgehen.

ERKLÄRUNG

Die Wiederherstellung unserer Familie in Ganzheit:
Unterwegs zu einem gemeinsamen Zeugnis
Ein Zeugnis gemeinsamen Bekenkens und Dankens und gegenseitiger Verpflichtungen
Mennonitische Weltkonferenz
Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK)

29. Mai 2025

Präambel

Seid demütig und sanftmütig, geduldig und einander in Liebe zugetan und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens. (Epheser 4:2, 3)

Wir sind heute zusammengekommen, um der gemeinsamen Ursprünge unserer weltweiten Glaubensgemeinschaften zu gedenken und die Gebrochenheit unserer Beziehungen anzuerkennen. Die Spaltung, die durch die Freiwilligentaufe von Erwachsenen in Zürich vor 500 Jahren ausgelöst wurde, führte bald zur Verfolgung der Täufer und dann zu einer langen Zeit der Entfremdung.

Wir freuen uns, dass wir heute auf Grund unserer langjährigen Bemühungen um gegenseitiges Verständnis und Versöhnung, Christus, der unser Friede ist, antworten können, dass wir danach streben, gemeinsam in der Einheit des Geistes leben. Wir sind miteinander verbunden und arbeiten beharrlich daran, diese Einheit zu fördern. Wir geloben, demütig, geduldig, wahrhaftig und vor allem in Liebe verbunden zu sein, wenn wir vereint als Leib Christi unterwegs sind.

Gemeinsam danken wir Gott

Lasst den Frieden Christi in euren Herzen herrschen, zu dem ihr ja in dem einen Leib berufen seid. Und seid dankbar! (Kolosser 3:14, 15)

Gemeinsam danken wir dem dreieinigen Gott der Liebe in vollkommener Gemeinschaft, der diese koinonia den Jüngern Jesu, der Menschheit und der ganzen Schöpfung anbietet. Wir schaffen diese Einheit nicht, sondern nehmen sie dankbar als ein Geschenk Gottes an. Der Grund unserer Gemeinschaft ist die Selbsthingabe Gottes an die ganze Schöpfung, und nichts kann sie zerstören. Am Vorabend seines Todes hat Jesus Christus für die Einheit seiner Jünger gebetet. Heute danken wir dafür, dass wir auf den Willen Christi antworten können, indem wir uns sein Gebet zu eigen machen. In Christus wird die Einheit zwischen unseren Gemeinschaften zu einem Zeugnis für die Welt.

Gemeinsam feiern wir

Für uns gibt es einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und für den wir existieren, und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und durch den wir existieren. (1. Korinther 8,6)

Unter Gottes liebendem Blick versammelt, feiern wir, dass unsere Identität in unserem gemeinsamen Bekenntnis zu Jesus begründet ist. Er ist unser Herr,, unserer gemeinsamer Vorfahr im Glauben. In ihm sind wir zur Nachfolge im gemeinsamen Zeugnis des Evangeliums in einer zersplitterten Welt berufen. Indem wir unsere Gebrochenheit erkennen, überlassen wir uns Gottes Gnade und finden neue Kraft im Geist, um uns gemeinsam für den Frieden und die Fülle des Lebens einzusetzen, als Geschenk unserer Glaubensgemeinschaften an Gottes gesamte Schöpfung.

Gemeinsam erkennen wir an, bekennen und beklagen

Bekennt einander eure Sünden, und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. (Jakobus 5,16a)

Gemeinsam erkennen wir an, dass unsere beiden Traditionen, obwohl sie aus derselben Erneuerungsbewegung hervorgegangen sind, durch feste Überzeugungen in Bezug auf die Taufe, das Wesen der Kirche, die biblische Hermeneutik und die Rolle des Staates getrennt sind. Wir bekennen und beklagen, dass wir viele Jahrhunderte lang nebeneinanderher gelebt haben, ohne diese Spaltung des Leibes Christi zu hinterfragen oder zu erforschen.

Als reformierte Christen erkennen wir an, dass wir die Erinnerung an die Verfolgung der Täufer weitgehend verdrängt haben. Wir bekennen, dass diese Verfolgung nach unserer heutigen Überzeugung ein Verrat am Evangelium war.

Als täuferische Christen erkennen wir an, dass wir die tiefen theologischen Wurzeln, die wir mit der reformierten Tradition teilen, oft übersehen haben. Wir bekennen, dass unsere Überzeugungen, Ideale und die Erinnerung an das Märtyrertum allzu oft Selbstgerechtigkeit und eine Abneigung, das Antlitz Christi in unseren reformierten Schwestern und Brüdern zu sehen, begünstigt haben.

Gemeinsam hören wir auf Gottes Ruf zu Einheit und Frieden

Jagt dem Frieden nach mit allen und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird, und seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume. (Hebräer 12,14-15)

Wir empfangen den Ruf Gottes aus unseren gemeinsamen Anfängen in Zürich, die die Kirche zu einem neuen Leben im Gehorsam gegenüber Christus drängten, und aus dem Zeugnis derer, die das Ende der Verfolgung forderten und sich für Religionsfreiheit einsetzten.

Wir hören Gottes Ruf zur Einheit und zum Frieden, wenn wir die Heilige Schrift lesen und an der Taufe und dem Abendmahl teilnehmen – auch wenn wir unsere Unterschiede im Verständnis der Taufe erkennen und zu erforschen suchen.

Wir hören den Ruf Gottes in den Stimmen derer, die die Kirche daran erinnern, dass sie im Evangelium begründet ist und nicht zu einem Organ des Staates werden darf. Das Evangelium ruft uns auf, für eine Welt zu arbeiten, in der Gerechtigkeit, Frieden und die Ganzheit der Schöpfung jedem Lebewesen die Möglichkeit geben, sich in Fülle zu entfalten.

Gemeinsam sehnen wir uns nach neuen Ideen, was es bedeuten könnte in Gemeinschaft Kirche zu sein

Unerschütterliche Liebe und Treue werden sich begegnen, Gerechtigkeit und Frieden werden sich küssen (Psalm 85,10)

Unsere Traditionen haben uns mit einer Leidenschaft für Gerechtigkeit und Frieden gesegnet. Dennoch haben wir das eine oft auf Kosten des anderen betont, was unser Zeugnis verarmt hat. Heute können sich unsere unterschiedlichen Schwerpunkte gegenseitig bereichern, wenn wir daran arbeiten, dass Gerechtigkeit und Frieden sich umarmen und küssen, wie es in Christus der Fall ist. Möge der Gott des Kreuzes und der Auferstehung uns das Herz und den Verstand geben, den Frieden zu suchen und die Gerechtigkeit zu praktizieren, die sich gegen Gewalt, Unterdrückung und Umweltzerstörung wendet, eine Gerechtigkeit, die ihren vollsten Ausdruck in Vergebung, Barmherzigkeit und Versöhnung findet.



Versöhnungsgottesdienst von Mennoniten und Presbyterianern in Buenos Aires

Gemeinsam verpflichten wir uns zu antworten

Daran erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. (1. Johannes 5:2)

Als täuferische und reformierte Glieder des Leibes Christi bekräftigen wir heute, dass unser Zeugnis für die Welt von Gottes Gnade genährt und getragen wird, die uns befähigt, Gott, einander und die ganze Schöpfung zu lieben.

Gemeinsam verpflichten wir uns zu dem heiligen Auftrag, das Evangelium der Liebe in all unseren Kontexten zu verkünden, die jeweils ihre eigenen Herausforderungen und Anforderungen haben. Wir werden nicht zulassen, dass Angst, Misstrauen oder Hindernisse für den Dialog uns von dieser Berufung abhalten.

Wir versprechen, uns gemeinsam auf den Weg zu machen, um die Wunden der Vergangenheit zu heilen und den Leib Christi wieder zu vereinen. Wir versprechen, voneinander zu lernen, indem wir den Reichtum und die Vielfalt unserer Traditionen miteinander teilen. Wir verpflichten uns zu einer zielgerichteten Zusammenarbeit, die Gottes Barmherzigkeit bekräftigt und Türen für die Gerechtigkeit öffnet, die zum Frieden führt.

Gemeinsam beten wir

So sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des anderen Glied. (Röm 12,5)

Gemeinsam beten wir für den Leib Christi. In Christus sind wir Glieder voneinander, Brüder und Schwestern desselben Fleisches und desselben Geistes. Wir empfangen diese Einheit als ein Geschenk. In dem schmerzlichen Bewusstsein, dass unsere Unterschiede zu einer Quelle von Konflikten und Spaltungen geworden sind, beten wir nun um den Mut und die Kreativität, sie in einer Weise umzugestalten, die unsere Einheit im Leib Christi bereichert. Derjenige, der uns neu erschafft, wird dieses große Werk des Friedens zur Vollendung bringen.

Gemeinsam nehmen wir das Geschenk der Einheit in dem Glauben an, dass du, o Gott, deine Familie zur Ganzheit zurückführst.

AMEN



Bibelarbeit zum Thema Frieden mit Mennoniten, Baptisten und Presbyterianern, Busan, Südkorea

An die Vergangenheit erinnern – In die Zukunft blicken

In den jüngsten Gesprächen mit anderen Weltgemeinschaften hat die Mennonitische Weltkonferenz den Begriff des „rechten Erinnerns“ als Konzept für die Entwicklung neuer Beziehungen zu anderen Kirchen vorgeschlagen. Dieser Vorschlag ist besonders relevant für die Zukunft der reformiert-täuferischen Beziehungen. Im Zusammenhang mit unserer geteilten Geschichte hat das Modell des rechten Erinnerns drei Dimensionen:

1. Die Dimension der Wahrheit, die bereit ist, die Härte und Grausamkeit der Verurteilungen, Vertreibungen und Hinrichtungen der frühen Täufer anzuerkennen. Unsere verbesserten Beziehungen machen die Vergangenheit nicht ungeschehen. Wir müssen Wege finden, mit dieser Realität auf sensible Weise umzugehen.
2. Die Dimension unserer gemeinsamen Wurzeln in der Zürcher Reformation. Dieser gemeinsame Ursprung ist eine starke und reiche Quelle, um unsere jeweilige durch Konflikte belastete Identität voreinander offen zu legen.
3. And, finally, the dimension of *setting things right*. As people who come from a violent history, we have a shared calling to seek our unity in Christ and to strive together for peace and justice in the world.

Ein täuferisch-mennonitisches Erinnern

Sowohl die Täufer als auch reformierten Gruppen sind aus den Wirren der breiteren Reformationsbewegung des frühen 16. Jahrhunderts hervorgegangen. In der frühen schweizerischen Reformation in Zürich waren viele der Führer in diesen sich entwickelnden täuferischen und reformierten Traditionen Kollegen in derselben reformatorischen Bewegung gewesen. Die Meinungsverschiedenheiten mit Ulrich Zwingli, die zu den Anfängen des Täuferturns mit der ersten Erwachsenentaufe am 21. Januar 1525 führten, begannen als „Familienstreit“. Und auch nach diesem Bruch führten die täuferischen und reformierten Führer weiterhin zahlreiche Gespräche und theologische Debatten.

In den Jahren seit der Trennung im Jahr 1525 haben die Beziehungen zwischen täuferischen und reformierten Gruppen sehr unterschiedliche Formen angenommen.

- a. Einerseits verteidigten reformierte Theologen in der Schweiz und anderswo im Heiligen Römischen Reich im Allgemeinen das gewaltsame Vorgehen der weltlichen Obrigkeit gegen die Täufer, das zur Hinrichtung von 2.500 bis 3.000 Täufern und zur Verhaftung, Folter, Ausweisung und Beschlagnahme des Eigentums von noch viel mehr Menschen führte. Die meisten der großen reformierten Bekenntnisschriften - darunter das Schottische Bekenntnis (1560), das Belgische Bekenntnis (1561) und das Zweite Helvetische Bekenntnis (1566) - enthalten scharfe Verwerfungen oder Verurteilungen der Täufer.
- b. Andererseits gab es auch Stimmen in der reformierten Tradition (z. B. Martin Bucer), die mutig für eine mildere Vorgehensweise gegenüber den Täufern eintraten. Darüber hinaus

finden sich in den Archiven viele Beispiele von reformierten Dorfbewohnern in der Schweiz, die ihre täuferischen Nachbarn großzügig unterstützten, manchmal unter großer Gefahr für sich selbst. In den Niederlanden lebten die Täufer (*Doopsgezinde*) und die Reformierten nach den 1570er Jahren in relativer Harmonie zusammen, trotz der staatlichen Sanktionen, denen die Täufer dort weiterhin ausgesetzt waren. Und die reformierten Generalstaaten in den Niederlanden sprachen sich öffentlich gegen die Misshandlung von Täufern in Bern und Zürich aus, besonders in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

c. In den letzten vierzig Jahren haben reformierte und mennonitische Gruppen (moderne Nachfahren der Täufer) an verschiedenen ökumenischen Aktivitäten mitgewirkt. Gemeinsame reformiert-mennonitische Gottesdienste im Zürcher Fraumünster im März 1983 und im Grossmünster im Juni 2004 anlässlich des 500. Geburtstags von Heinrich Bullinger waren Anlässe für bedeutende symbolische Gesten der Versöhnung, einschliesslich einer Gedenktafel entlang der Limmat, die an die Hinrichtung von Felix Manz und mehreren anderen Täufern erinnert. Zwischen 1975 und 1978 nahmen Vertreter der reformierten Kirchen und der „Kirchen der täuferischen Tradition“ in den Niederlanden einen formellen Dialog auf. 1984 - und erneut 1989 - traf sich der Reformierte Weltbund (RWB) mit der Mennonitischen Weltkonferenz (MWK) zu einer gemeinsamen Konsultation. Und in den Jahren 2006-2009 fand in der Schweiz ein wichtiger Dialog zwischen dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK-FES) und der Konferenz der Mennoniten in der Schweiz (KMS-CMS) statt.

Mehrere informelle Bemühungen um Versöhnung haben auch ab 2003 an der Basis zwischen einzelnen Schweizer Reformierten und Gemeinden und Mennoniten in den Vereinigten Staaten stattgefunden. Im Jahr 2007 veranstaltete der Kanton Bern das Täuferjahr, eine einjährige Veranstaltungsreihe, die dem Täufertum gewidmet war; und seit vielen Jahren haben Vertreter der Reformierten Kirche des Kantons und der Stadt Zürich mennonitische Besucher beherbergt und die Beziehungen zu mennonitischen Gruppen in den USA durch Chorreisen und andere Austauschprogramme gefestigt.

Vor diesem Hintergrund - und insbesondere angesichts des bevorstehenden Gedenkens an die Anfänge des Täufertums vor 500 Jahren im Jahr 2025 - haben sich die WGRK und die MWK verpflichtet, ihr Verständnis füreinander zu vertiefen und Wege der Erneuerung unseres gemeinsamen Zeugnisses zu erkunden. Unser wichtigster Ausgangspunkt war nicht eine Liste theologischer Unterschiede, die inmitten des Schismas geschmiedet wurden, sondern die Anerkennung der Tatsache, dass unsere beiden Traditionen einen gemeinsamen Anfang haben.

Ein reformiertes Erinnern

Jahrhundertlang waren die Beziehungen zwischen Reformierten und Täufern bitter. Das Vermächtnis der Verurteilung, Hinrichtung, Verfolgung und Vertreibung der Täufer durch die Reformierten ging tief und machte eine Annäherung sehr schwierig. Selbst als die

Reformierten in der religiösen Geopolitik des späten sechzehnten und frühen siebzehnten Jahrhunderts ebenfalls mit Verfolgung konfrontiert wurden, blieben die beiden Strömungen einander entfremdet. Die Wunden der Trennung nach den gemeinsamen Anfängen in der Zürcher Reformation waren zu tief, als dass die Täufer und die Reformierten ihre Gemeinsamkeiten hätten herausstellen oder konstruktiv über ihre anhaltenden Meinungsverschiedenheiten zur Taufe, zum Verständnis von Kirche und zum Verhältnis zum Staat hätten streiten können. Lange Zeit neigten beide Seiten dazu, ihre Unterschiede überzubetonen und gegensätzliche Identitäten zu konstruieren, die sich im Gegensatz zur jeweils anderen Seite definierten.

Dieser Gegensatz hat beiden Strömungen geschadet. Die reformierten Kirchen haben ihre Mitschuld an der gewaltsamen Verfolgung der Täufer verdrängt und ihre Positionen zu theologischen Differenzen für selbstverständlich gehalten, ohne sie neu zu überdenken. Die Täufer hingegen haben die Spaltungen innerhalb der Kirche manchmal selbstgefällig hingenommen oder die ökumenische Annäherung mit Misstrauen betrachtet.

Die Situation in Europa begann sich jedoch zu ändern, als sich das enge Verhältnis zwischen reformierten Kirchen und dem Staat aufzulösen begann. Mit der zunehmenden Pluralisierung der Gesellschaften verlor die Unterscheidung zwischen „Landeskirchen“ und „Freikirchen“ langsam an Schärfe, und das Interesse aneinander wuchs. Bereits 1909 schrieb der reformierte Theologe Leonhard Ragaz: „In mancher Hinsicht wollten die Täufer eine radikalere Bekehrung zum Evangelium ... als die anderen Reformatoren.... Sie zogen die sozialen Konsequenzen aus dem Evangelium; sie predigten und praktizierten Brüderlichkeit und soziale Gerechtigkeit. ... In ihnen erscheint der Geist einer neuen Zeit.“

Diese gegenseitige Wertschätzung hat den Geist geprägt, in dem die Dialoge zwischen Täufern und Reformierten in den letzten 50 Jahren geführt wurden. Der Ausgangspunkt für diese Gespräche waren nicht so sehr die Konflikte der Vergangenheit, sondern eher der Wunsch, den reformatorischen Geist ihrer gemeinsamen Anfänge wiederzufinden. In diesem Geist bleiben die Meinungsverschiedenheiten bestehen, können aber in einer Weise zum Ausdruck gebracht werden, die nicht mehr kirchentrennend ist.

Gemeinsame Grundlagen finden

Unsere Gemeinschaften teilen tiefe Überzeugungen in Bezug auf das Abendmahl, die aus der Reformation stammen. Reformierte und Täufer haben auch viel gemeinsam in Bezug auf ihre Grundüberzeugungen zur strittigen Frage der Taufe. Für beide Richtungen ist der Ausgangspunkt die Gnadengabe Gottes, die allem menschlichen Glauben und Handeln vorausgeht. Die beiden Gemeinschaften stimmen auch darin überein, dass Gottes Verheißung für jeden Menschen von Geburt an gilt und dass jeder Mensch eingeladen und aufgerufen ist, im Laufe seines Lebens auf diese Verheißung zu antworten. Auf der Grundlage dieses Konsenses können Reformierte und Täufer die Taufe als Teil eines „lebenslangen Prozesses des Hineinwachsens in Christus“ begreifen. In dieser Sichtweise ist

die Taufe nicht mehr in erster Linie ein isolierter liturgischer Akt, sondern muss als ein Bestandteil der Einbindung in die Gemeinschaft der Gläubigen verstanden werden, als eine lebenslange Entwicklung der christlichen Identität und der Nachfolge. Die reformierten Kirchen lassen die freiwillige Erwachsenentaufe schon seit geraumer Zeit zu. Darüber hinaus haben einige täuferische Gemeinden aus Respekt vor der Absicht derer, die Kinder taufen, und vor der Einheit des Leibes Christi keine Erwachsenentaufe verlangt, wenn eine Person einen persönlichen Glauben und ein Engagement für die Kirche und die Nachfolge unter Beweis gestellt hat.

Gespräche über das Verständnis von Kirche und das Verhältnis von Kirche und Staat haben ähnliche Punkte der Übereinstimmung zutage gefördert. Unsere beiden Richtungen versuchen, sich mit einem zunehmend pluralistischen und sehr beweglichen Umfeld zu arrangieren. Die klassischen konfessionellen Identitäten verschwinden. Viele unserer Mitglieder durchlaufen einen Prozess der Suche, bevor sie sich einer Gemeinde anschließen, und unsere Kirchen versuchen, sie mit offenen Armen zu empfangen. Ebenso engagieren sich unsere beiden Kirchen aktiv für Frieden und Gerechtigkeit und versuchen, die Wunden einer zunehmend gewalttätigen und ungerechten Welt zu heilen. Bei diesen Bemühungen müssen wir uns mit der Welt auseinandersetzen.

Im Lichte dieser Entwicklungen erkennen wir, dass die stark getrennten Welten der Reformierten und der Täufer zur Zeit der Reformation nicht mehr bestehen. In unserem Bemühen, Jesus Christus inmitten dieser Herausforderungen als Herrn zu bekennen, lernen Täufer und Reformierte, dass wir viele Dinge miteinander gemeinsam haben und uns gegenseitig anzubieten haben.



Saskatchewan, Kanada, Mennonitengemeinde und kanadische United Church (WGRK Mitgliedskirche) bei einer Übung zu Israel/Palästina (2025)

Liturgisches Material

Das folgende Material soll es täuferischen und reformierten Gemeinden ermöglichen, gemeinsam die Einheit zu feiern, die wir in Christus haben. Sie sollen die Kreativität in den verschiedenen Kontexten, in denen Täufer und Reformierte miteinander in Beziehung stehen, fördern. Wir hoffen und beten, dass Sie Ihre eigenen Gebete, Lieder und Gottesdienstformen finden werden, um das Geschenk der Versöhnung zum Ausdruck zu bringen.

Ein möglicher Gottesdienstablauf

Auf der Grundlage von **“Die Ganzheit unserer Familie wiederherstellen”**

Die Erklärung “Die Ganzheit unserer Familie wiederherstellen” ist so gegliedert, dass sie sich gut für die Gestaltung eines Gottesdienstes anbietet. Hier finden sie ein Beisüiel für einen Gottesdienstablauf. Die besten Gedenkfeiern sind jedoch diejenigen, die Ihre eigene Umgebung, Ihre Bräuche und Ihre Sprache widerspiegeln.

❖ **Zusammenkunft und Aufruf zum Gebet**

❖ **Begrüßung**

❖ **Was führt uns hierher?**

❖ Verwenden Sie die Abschnitte **„Präambel“** sowie **„Gemeinsam danken wir“** und **„Gemeinsam feiern wir“** der Erklärung, um die Gottesdienstbesucher zu dieser Gedenkfeier einzuladen, Gott im Gebet für die Bemühungen um Versöhnung und Zusammenarbeit zu danken, die uns an diesen Ort gebracht haben, und um die Gabe eines Lebens in Einheit zu feiern, die wir in Christus teilen. Der Abschnitt **„Erinnern an die Vergangenheit - Blick in die Zukunft“** wird einige Anregungen für die Danksagung bieten.

❖ **Unsere Trennung bedenken und bekennen**

Eine Zeit, um örtliche Gegensätze zwischen Mennoniten und Reformierten in Erinnerung zu rufen, wo zutreffend

Den Abschnitt **“Gemeinsam gestehen, bekennen und beklagen wir”** verwenden, um ein Sündenbekenntnis mit Gnadenzusage zu formulieren.

Lieder/ Kirchenlieder/ Gesungene Sündenbekenntnisse und Klagen

Gemeinsam das Wort hören

Erweitern Sie die Lektüre der Bibelzitate, die in der Erklärung verwendet werden, oder wählen Sie andere biblische Stellen, die zur Wiederherstellung, Ganzheit und Einheit aufrufen, wie z. B. die folgenden:

- Psalm 133 – *“Sieh, wie gut und schön ist es, wenn Brüder beieinander wohnen”*
- Ezechiel 34, 25-31 – *“Ich werde einen Friedensbund mit ihnen schließen”*

- Markus 9, 38-41 – *“Wer nicht gegen uns ist, ist für uns.”*
- 2. Korinther 5, 16-21 – *“Alles aber kommt von Gott, der uns ...den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat.”*
- Andere Bibelstellen oder Texte/Gedichte/Erzählungen, die für die jeweilige Gemeinschaft von Bedeutung ist.

Meditationen/Auslegungen des Wortes, das “unsere Familie zur Ganzheit” beruft

Gesänge/Kirchenlieder zum Leben in Christus, Wiederherstellung

❖ Antwort auf Gottes Berufung zu Einheit, Frieden und Erneuerung

Verwenden Sie „Gemeinsam hören wir Gottes Ruf zu Einheit und Frieden“ und „Gemeinsam sehnen wir uns nach frischer Fantasie“, um zu würdigen, wie wir uns bereits für Einheit und Frieden einsetzen

Bringen Sie Symbole für die Gaben dar, die wir gemeinsam haben und teilen Sie sie aus: Bibel, Wasser (Taufe), Brot/Wein und andere, die für Ihren Kontext von Bedeutung sind.

Beschreiben Sie ihre eigenen und ihre gemeinsamen Beiträge zu Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.

Zeigen Sie Symbole/Erzählungen von Vergebung, Erbarmen und Versöhnung.

Gesänge/Kirchenlieder zu Einheit, Frieden, Erneuerung

❖ Selbstverpflichtung und Sendung

Verwenden Sie die Abschnitte **“Gemeinsam verpflichten wir uns, zu reagieren”** und **“Gemeinsam beten wir”**, um eine **gemeinsame Litanei** als Bekräftigung und Gebet für die Einheit zu formulieren, die von allen gemeinsam gesprochen wird.

Feierliche Handlungen: Übergabe einer Vereinbarung zur Zusammenarbeit, Austausch von Flaggen andere sichtbare Zeichen, die eine Selbstverpflichtung zum gemeinsamen Zeugnis zum Ausdruck bringen; gemeinsame Feier des Abendmahls oder gemeinsame Agape-Mahlzeit.

Gebete für uns selber, für die eigene Gemeinschaft, für die Welt: Gebet des Herrn

“Sendung” Segen

Gesänge/Kirchenlieder zur Selbstverpflichtung, Sendung, Segnung

Gebete

Die folgenden Gebete können entweder in einem Gedenkgottesdienst verwendet werden oder als Anregung für die Zusammenarbeit bei der Erstellung von Gebeten dienen. Das erste Gebet stammt von Ulrich Zwingli, dem Zürcher Reformator und dem Vordenker der ersten Schweizer Täufer, bevor sich ihre Wege trennten. Die anderen wurden gemeinsam von Mennoniten und Reformierten verfasst.

❖ Gebete des 16. Jahrhunderts

Lebendiger Gott,
durch die Kraft deines Geistes,
hilf uns, dein heiliges Wort zu hören,
damit wir es wirklich verstehen;
dass wir, wenn wir es verstehen, glauben können;
und dem Glauben folgen können
in Treue und Gehorsam,
indem wir in allem, was wir tun,
deine Ehre und Herrlichkeit suchen,
durch Jesus Christus. Amen.

Ulrich Zwingli, Zürich, Schweiz

Gott liebt uns von Herzen
und hat uns durch Christus ein Beispiel hinterlassen,
damit wir in seine Fußstapfen treten können.
Christus ist das Licht,
das in die Welt gekommen ist;
Gebe Gott, dass dieses Licht um dich herum strahle
und dass du in ihm gehest.

*Mayken Boosers (heutige Niederlande, 1564 bearbeitet vom Mennonite
Worship and Song Committee, 2019)*

❖ Gebet zum Abschluss der Dialogs zwischen Mennoniten und Reformierten der Schweiz im Jahr 2009

I Ehre sei Gott, dem Freundlichen und Grossmütigen, der Quelle der Gnade, der Wahrheit
und des Friedens.

II Gott entzündet Vertrauen und Hoffnung in unseren Herzen. Seine Liebe öffnet uns für die Geschwister.

I Er hat uns befreit von Schuld durch Jesus Christus, seinen Gesandten, den Meister.

II Sein Wort beruft alle zur Freiheit der Kinder Gottes. Die vor uns glaubten, folgten dem Ruf.

I Sie fanden zur Gnade, die Gott gewährt ohne Zutun von Menschenwerk und -macht.

II Durch Missverständnis und Streit zerbrach ihre Einheit. Mächtige missbrauchten die Macht, I verfolgten und töteten Geschwister im Glauben. Hochmut liess die einen auf die anderen herabsehen.

II In Wahrheit und Milde schauen wir auf Last und Verheissung unserer Geschichte sprechen einander los von alter Schuld,

I lassen hinter uns Argwohn und Machtstreben im Namen dessen, der sein Leben für uns gab.

II Wir hören aufs Neue Gottes Ruf, unsere Einheit und unseren Frieden in Christus sichtbar zu machen.

I Wir danken für die Gaben des Geistes, die er mannigfach austeilt Einzelnen und Gemeinden.

II Wir wollen einander dienen mit den besonderen Gaben, die Gott uns gibt,

I+II und freudig gemeinsam bauen am Reiche Gottes in dieser Welt, Gott allein zur Ehre.
Amen.

(Übersetzung aus "Christus ist unser Friede", Abschlussbericht der Gesprächskommission SEK-KMS)

❖ **Gebet verfasst durch koreanische Presbyterianer und Mennoniten**

Herr, der du das geknickte Rohr nicht zerbrichst und den glimmenden Docht nicht auslöschst, wir danken dir, dass du die Menschen in der Republik Korea durch die Tragödien des Krieges und des Bürgerkrieges, durch das Leid der Armut und der Not und durch die Narben der Militärdiktatur hindurch begleitet hast.

Wir danken dir für die Freiheit, unseren christlichen Glauben zu praktizieren, und für die Möglichkeit, dass Mennoniten und Presbyterianer auf der koreanischen Halbinsel zu einer Gemeinschaft des Glaubens zusammenwachsen können, die sich an ihre gemeinsamen Wurzeln erinnert und deine Liebe übt.

In diesem Land mit der größten presbyterianischen Bevölkerung der Welt, lass uns würdigen, dass du den Mennoniten ihre einzigartigen Ausdrucksformen und Schwerpunkte des Glaubens in ihrer eigenen Stimme gegeben hast. Hilf uns, unsere Unterschiede nicht mehr als Spaltungen zu sehen, sondern unsere einzigartigen Rollen anzuerkennen und Freude daran zu finden, als eine Einheit vereint zu sein.

Hilf uns hier, wo die Auseinandersetzungen über Ideologien, Generationen, Geschlechter und Regionen zu einer gespaltenen Gesellschaft und politischen Polarisierung geführt haben, eine Kultur der Achtung vor den Unterschieden, der Feier der Vielfalt und des Geistes der Versöhnung und Zusammenarbeit zu schaffen. Hilf uns allen, den Frieden zu wünschen und zu praktizieren, den du durch deinen Leib und dein Blut gegeben hast, um unsere trennenden Mauern niederzureißen.

Lass uns in Ehrfurcht vor dir gen Himmel blicken und zugleich deine Schöpfung hier auf Erden ehren, indem wir unsere Gier nach Ausbeutung überwinden und einen Geist voller Dankbarkeit und Fürsorge annehmen. Mögen wir über die Grenzen unseres Herzens hinausgehen und ein Leben der Gastfreundschaft und Großzügigkeit gegenüber unseren bedürftigen Mitmenschen führen, damit dies zu unserer alltäglichen Praxis wird.

Wir beten im Namen Jesu Christi, der unser Friede ist. Amen.

(Meehyun Chung, Presbyterianischer Theologe und Mennoniten aus Korea)

❖ Ein Gebet für die reformiert-mennonitische Versöhnungsfeier in Argentinien

Wir danken dir, dass wir den langen Weg bis zu diesem Treffen gehen durften.

Wir danken dir, dass diejenigen, die vor uns gegangen sind, in vielerlei Hinsicht deinem Ruf gefolgt sind und trotz Verfolgung und Exil mit Hingabe Zeugnis abgelegt haben. Danke, dass sie trotz dieser menschlichen Geschichte des Leides, der Fehler und der Zerrissenheit in der Lage waren, Gnade und Frieden in Jesus Christus zu vermitteln.

Lass uns aus den Visionen und auch aus den Unzulänglichkeiten unserer Vorväter und Vormütter lernen und uns dabei in Solidarität gesund werden.

Lass uns in unserem Zusammenleben das Gute des Zusammenseins und auch des Andersseins feiern.

Lass uns davon absehen, uns gegenseitig zu verurteilen, und unsere Meinungsverschiedenheiten als Teil der Einübung in die Liebe betrachten.

Lass uns dieses Geschenk der Versöhnung täglich erneuern.

Bewahre uns vor den Schranken, die wir so leicht errichten und die dann so schwer zu beseitigen sind.

Bewahre uns vor unseren Ressentiments und unseren Eitelkeiten.

Bewahre uns vor unserer Vergesslichkeit und unserem Zaudern.

Lass uns, wie unsere reformierten Schwestern und Brüder, die uns vorausgegangen sind, den Weg gemeinsam gehen, in dem Wissen, dass auch der Ärmste etwas Wertvolles beitragen kann.

Und lass uns nicht die Ehrung der Menschen suchen, sondern immer - und vor allem - deine Herrlichkeit.

Im Gedenken an unsere täuferischen Brüder und Schwestern, die uns vorausgegangen sind, mögen wir mit ihnen am Glauben des Evangeliums teilhaben, der die Nackten bekleidet, die Hungrigen speist, die Bedrängten tröstet, die Elenden beherbergt, allen Unterdrückten hilft und sie tröstet.

Wenn wir auch in der Zerstreuung sind, so wissen wir doch, dass wir in Christus versammelt sind.

Und so lass uns als Teil deiner weiten und großzügigen Gemeinschaft erkennen und einander begleiten.

Weil wir dazu neigen, uns abzuspalten, möge die Liebe deiner mütterlichen Umarmung unsere Stütze sein; weil wir dazu neigen, in unseren Vorhaben zu wanken, möge der Glaube an den Auferstandenen - der kein anderer ist als der Gekreuzigte - unsere einzige Standhaftigkeit sein; weil wir dazu neigen, in unserer Engstirnigkeit zurückzufallen, möge die Hoffnung, die vom Geist kommt, Lebensatem sein zum Segen der Kirche und deiner ganzen Schöpfung.

Amen.

(Marisa Strizzi, Buenos Aires)

❖ **Ein Gebetsgedicht des Co-Vorsitzenden des MWK-WGRK-Diologs, Gerardo Oberman aus Argentinien, das für diese Schritt der Versöhnung verfasst wurde**

Vom Wasser, durch Wasser

Von Anfang an,
bevor alles geboren wurde,
zog dein Geist über die Wasser.

Die Wasser waren schon da
vom Anfang des Anfangs an,
und verbarg in seinem andauernden Blau
all das Leben, das noch geboren wird.

Es waren dieselben Wasser,
Gefährten deiner Ewigkeit,
die Auserwählten, die deinen Bund
grenzloser Liebe mit der Menschheit besiegeln.

Vom Wasser und durch Wasser
nimmst du uns auf in die offene und vielfältige
Familie des Glaubens.
Es ist das Wasser und deine Gnade,
die Geste und deine Liebe -,
dein dreieiniger Name, der ausgerufen wird
und deine Gnade
die unser Leben umfassen
im Geheimnis der Taufe.

Uns gehört nicht
der Weite deines Herzens,
noch sind wir vom Wasser.

Dass wir uns im Wasser und durch Wasser
umarmen lassen
von deiner ewigen Zärtlichkeit
und lernen, uns gegenseitig zu umarmen
in unverbrüchlicher Geschwisterschaft.

Zeugnisse von Kirchen, die zusammenarbeiten

Diese kurzen Zeugnisse erweitern das Zeugnis der versöhnenden Zusammenarbeit, das in den obigen Gebeten enthalten ist, die von täuferischen und reformierten Gliedern des Leibes Christi gemeinsam verfasst wurden.

Aus Buenos Aires--

In einer zerstückelten Welt ist es ein ermutigendes Zeichen, dass reformierte und mennonitische Familien einen Prozess der Versöhnung eingeleitet haben. Deshalb haben wir diese Initiative sehr ernst genommen und begonnen, Räume der Gemeinschaft zu schaffen, die sich nicht nur auf liturgische Gesten beschränken, sondern auch auf diakonische und prophetische Projekte ausgerichtet sind. In bedrängten Zeiten, die von staatlicher Gewalt und einer Politik geprägt sind, die die Mächtigen bevorzugt, brauchen wir Kirchen, die sich für die Schwächsten einsetzen, die der befreienden Botschaft Jesu von Nazareth treu sind und die mit sozialen Organisationen, Gewerkschaften, der Frauenbewegung und der Menschenrechtsbewegung zusammenarbeiten, damit wir gemeinsam, ausgehend von unseren jeweiligen Identitäten und Traditionen, eine andere mögliche Welt aufbauen können.

Wenn sowohl mennonitische als auch reformierte Gemeinschaften an der Basis, , den Versöhnungsprozess, den sowohl die MWK als auch die WGRK vorantreiben, nicht mit konkreten Aktionen begleiten, werden wir den enormen Gewinn aus dieser Initiative verfehlen. Und im Falle der Mennoniten, die so sehr betonen, dass „Versöhnung das Zentrum unserer Mission“ ist, würden wir unserer Identität als Friedenskirchen nicht treu bleiben. Und im Falle der Reformierten würden wir vergessen, dass der Ruf zur Einheit ein heiliger Ruf ist, der niemals missachtet werden darf.

Heute folgen mennonitische und reformierte Gemeinschaften in Buenos Aires, Argentinien, gemeinsam ihrer Berufung zum Dienst im Rahmen des Evangelischen Sozialdienstes und teilen ihre Stimme und ihr prophetisches Zeugnis in der Ökumenischen Bewegung für Menschenrechte. Sie kommen auch regelmäßig zu liturgischen Versammlungen zusammen, um eine Spiritualität zu pflegen, die das Leben und seine Fülle gemäß der Lehre Jesu bezeugt.

Aus Indonesien--

Indonesische Mennoniten und reformierte Kirchenführer unterhalten eine lange und fruchtbare Beziehung zueinander. Zu den zahlreichen Beispielen gehört, dass Charles Christano, der ehemalige Präsident der MWK, bei reformierten Professoren am Theologischen Seminar in Jakarta studiert hat. In jüngerer Zeit hat Nindy Sasongko, ein mennonitischer Pastor und Theologe aus der täuferisch-mennonitischen GKMI-Synode, am selben Seminar gelehrt. Er hat auch Kirchenkreisen sowohl als Gastprediger als auch als

Referent und Moderator für das Programm zur Entwicklung der Gemeindegemeinschaft mehrerer reformierter Kirchenkreise im Jahr 2016 gedient. Zusammen mit Pastoren verschiedener reformierter Kirchen nahm Nindyo 2016-2017 aktiv an gewaltfreien Demonstrationen vor dem Präsidentenpalast in Jakarta teil, um auf die Schließung der indonesischen christlichen Kirche Taman Yasmin (reformiert) in West-Java zu reagieren, deren Kirchengebäude von den örtlichen Behörden gewaltsam geschlossen wurde, obwohl sie ihren Fall vor dem Obersten Gerichtshof gewonnen hatten. Andi Santoso, derzeit Vorsitzender der Diakonenkommission der MWK und Regionaldirektor für Asien/ME des Mennonitischen Missionsnetzwerks, wurde in einer reformierten Kirche geboren und getauft, bevor er sein Leben umwidmete und im Alter von 17 Jahren in einer mennonitischen Gemeinde (GKM) „sidi“ empfing, also mit Wasser besprenkt wurde. Später, als Generalsekretär der GKMI-Synode, kooperierte er mit reformierten Kirchen und Verantwortlichen, um eine bedrohte reformierte Gemeinde zu unterstützen (GKI Taman Yasmin, 5. August 2018).

Aus Kanada –

Anfang 2024 kamen Mennoniten und Mitglieder der United Church of Canada in Saskatchewan, Kanada, zusammen, um ihre Trauer über den Völkermord im Gazastreifen und ihre Solidarität mit dem palästinensischen Volk zum Ausdruck zu bringen. Wir nahmen an der weltweiten „Gaza Peace Pilgrimage“ in der Passionszeit teil und liefen in Saskatoon zwei Tage lang die Länge des Gazastreifens ab. Die römisch-katholische Diözese von Saskatoon lud uns ein, an einer Station ihres Kreuzwegs im Freien für den Gazastreifen zu beten, einer Prozession von mehreren hundert Menschen, die jedes Jahr am Karfreitag durch die Straßen der Innenstadt von Saskatoon zieht, um für Gerechtigkeit und Frieden zu beten.

Wir setzten unsere gemeinsamen Bemühungen mit einem Programm fort, das sich mit der Olivenernte befasste. Durch Filme und Präsentationen über die biblische Geschichte und die Arbeit von Menschen in unserem Umfeld, die Nahrungsmittelhilfe für den Gazastreifen leisten, stellten wir Verbindungen her zwischen der tiefen Verbundenheit der Palästinenser mit dem Land und der umfangreichen Ernte von Getreide, Ölsaaten, Hülsenfrüchten und Hülsenfrüchten, die in unserer Region für den Export in die ganze Welt erfolgt. Und in der Passionszeit 2025 arbeiteten Menschen aus beiden Kirchen daran, eine neue Version der „Palästinensischen Landübung“ zum Leben zu erwecken, eine kraftvolle und verkörperte Art und Weise, sich mit einer schmerzhaften Geschichte von Besatzung und Vertreibung auseinanderzusetzen. Diese Veranstaltungen haben uns geholfen, gemeinsam die Gerechtigkeit und den Frieden der guten Nachricht Jesu zu verkünden und als mennonitische und unierte Christen enger zusammenzuwachsen - ein kleiner, aber wirkungsvoller Schritt zur Wiederherstellung der Ganzheit unserer Familie.

Vorschläge für eine gemeinsames Nachdenken

Die Erklärung "Die Ganzheit unserer Familie wiederherstellen" wird am besten gelesen, wenn mennonitische und reformierte Christinnen und Christen zusammenkommen, um über die Erklärung und das weitere Material in dieser Broschüre zu diskutieren und nachzudenken. Hier sind einige Fragen, die das Gespräch anregen können:

1. Welcher Teil oder welche Worte der Erklärung haben Ihre Aufmerksamkeit besonders geweckt? Was war Ihre Reaktion darauf?
2. Welcher Teil der Erklärung ist für Sie oder Ihre Gruppe leicht zu bestätigen? Welcher Teil stellt die größte Herausforderung dar?
3. Wie hat sich die Geschichte der Spaltung und Versöhnung zwischen mennonitischen/täuferischen und reformierten Christen, die im Abschnitt „Erinnerung an die Vergangenheit - Blick in die Zukunft“ beschrieben wurde, auf Sie oder Ihre Gemeinschaft ausgewirkt?
4. Wie könnten die kurzen „Zeugnisse“ des mennonitischen/reformierten Dialogs, des Gebets und des Zeugnisses Sie dazu anregen, Ideen für eine Zusammenarbeit in Ihrem eigenen Kontext zu finden?
5. Worauf hoffen und wofür beten Sie, wenn Sie über die Beziehung zwischen reformierten und mennonitischen Christen nachdenken?
6. Welche Schritte könnten Sie unternehmen, um eine geheilte Beziehung und christliche Einheit zwischen mennonitischen und reformierten Christen in Ihrer Gemeinde zu schaffen?



Mennoniten und Reformierte beim Solidaritätsgottesdienst für die bedrohte reformierte Gemeinde in Jakarta, Indonesien

Teilnehmende am MWK-WGRK Dialog

Mennonitische Teilnehmende: Thomas Yoder Neufeld (Co-Vorsitzender; Kanada), John D. Roth (Co-Geschäftsführer; USA), Anne-Cathy Graber (Frankreich), Tigist Tesfaye (Ethiopien), Rafael Zaracho (Paraguay)

Reformierte Teilnehmende: Gerardo Oberman (Co-Vorsitzender; Argentinien), Hanns Lessing (Co-Geschäftsführer; Deutschland), Sandra Beardsall (Kanada), Meehyun Chung (Südkorea), Philip Peacock (Indien)

Titelbild: Thomas Yoder Neufeld

Umschlag- und Innengestaltung: Angélica María González Slovasevich



**World Communion
of Reformed Churches**



**Mennonite
World Conference**

A Community of Anabaptist
related Churches

**Congreso
Mundial Menonita**

Una Comunidad de
Iglesias Anabautistas

**Conférence
Mennonite Mondiale**

Une Communauté
d'Eglises Anabaptistes